



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nutzlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augsburg und Dillingen, 1700

Viertes Capittel. Wie wann ihr Ehemann ein Verführer und nit gar keuscher
Mensch ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47701)

legenheiten der Zerstreuung und ausschweifigen Gedanken in deinen geistlichen Übungen abgeschnitten. Wie viel sind der H. Muttergen Christi/ viel Jahr lang in Kertern und Gefängnissen eingesperret mit Gedult verharret.

4. Brich ab an den Pracht deiner Kleider/ siehest du nit so eitel auf/ so wird man dich gewiglich um so viel keuscher halten. Bemühe dich

nit in den Zügelankerten/ durch ein nit gar Ehrliche Hoffart für schön und annehmlich angesehen zu werden/ gebrauche dich zu diesem Ende/ nit des köstlichen überflüssigen Rauchwerkes/ Fleiß dich erbarlich/ und schaffe alle Bloßheit weis von dir. Alles dessen/ was ich da gesagt/ bringe ich in angelegener Buch von Trost und Anleitung der Eheleuten/ gnugfamlich zu den.

Viertes Capitel.

Trost und Anweisung eines Weibs/ dessen Ehemann ein verführer und nit gar keuscher Mensch ist.

Er große Schmerzen den ein Ehelebende u. tugendsame Frau haben kan/ ist wann sie ansehen muß ihren Eheherren mit dem unreinen Laster der Nakeuschheit behaftet welches seinen Leib so wohl als die Seele das Verderben bringt/ zu allem Geschäfte untüchtig macht zu Verschwendung der Güter seiner Kinder antreibt/ zum Gespött einer ganzen Stadt vorstellt/ und zu einem verächtlichen Knecht/ einer verächtlichen Weibmacht von welcher er nachmahls erbliche und fast verschreynte Krankheiten mit sich nach Hauß bringt/ und andern Unschuldigen anhetet. Nichts desto weniger kanst du einer solchen folgende Lehren geben.

1. Sinne keuffig nach/ was die gründliche Ursach sey/ die deinem Ehemann in dieses verruchte Laster treibet/ ob er sich selbst anreißet/ oder wann er unverschämten Bettel an

gereicht werde/ ob er darinne durch böse Gesellschaften gerathe/ oder es selbst an andern durch Anleitung gebe/ ob ihn die Hitze des blühenden Alters/ oder ein schon von langen Jahren eingerurzlete Gewohnheit übermeisteret/ meistens aber gib achtung/ ob nit du die süchelnste Ursach seiest seines verruchten Lebens/ indem du dich wider spenstig erzeigst/ wo du doch zu gehoramen schuldig bist/ ob du ihn nit mit rauhen Worten verletzest/ indem du dich über sein Thun und Lassen beklagst/ seinen Gelüsten und Willen nit nachkommest/ dich oft wider ihn erzürnest/ oder anders ihm Anaygenheimsthusst/ welches/ wie Gott in der Schrift sagt/ nit anders/ als wie der Rauch ihn aus dem Hauf vertreibt. Raume derothalben die Ursach hinweg/ so wirst du zugleich auch das Laster aufheben. Bemühe dich/ durch dich selbst/ du dich deine Eltern/ durch deine Nachbarn u.

1. Bescheiden / durch den Herrn
Pfarrer / und andere gute Geists-
liche / mit dieser Sach an ein er-
wünschtes End zu kommen.

2. Gebrauche dich auch hierzu / des
himmlischen Beystands / durch das
Allmosen geben / durch das Gebet /
durch das H. Mess-Opffer: Daß es
tan niemand feuch seyn / ohne son-
derbare göttliche Gnad. Ohne Re-
gen kan die Erden nit einzige gute
Frucht bringen / also auch der
Mensch ohne die Gnad nit.

3. Träge ein Mitleiden mit einer
so hefftigen Anmuthung / welche un-
terweilen auch die ansehnlichste
Diener Gottes geführt hat / und
noch alte diejenige beweiset / welche
nit ohnablässlich auf ihr Schanz
die beste Obacht haben / wie man
mit höchstem Schmerken an dem
H. Victorino / an dem H. Einsiedler
Jacobo und mehr andern gesehen
hat. Es schreibt der H. Hieronymus /
daß die Unlauterkeit diejenige bie-
ge und breche / welche stärker sind
als das Eisen / und wider derglei-
chen Angriff die unüberwindlichste
scheinen. Dergleichen traurige Fall
haben wir an David / Salomon
und Samson.

4. Verzweiffe niemahlen an der
Besserung deines Manns / seze dein
Gebet fort / lass Messen lesen / ver-
mehr das Allmosen geben / sonder-
lich aber erzeige dich freygebig gegen
den Gefangenen / damit Gott die
Ketten zerschmettern wolle / welche
deinen Ehemann gefesselt hatten /
es ist kein eiserne Ketten so stark /
welche nit mit der Zeit und durch

angewendten Fleiß zerbrochen wer-
de. Der H. Augustinus ist in diesem
unglückhaften Stand vielleicht
noch länger als der / dessen Unheil du
bemeinest / gefesselt / doch ist er heuti-
ges Tags eines aus den größten und
Heinbaristen Himmels Gestirn.

5. Sehe deinem Mann dieser Un-
sach halben / obwohl du billig küß-
fest / mit öfterer Ermahnung nit ü-
berläßig / beobachte wohl die Zeit /
wann er aufgeräumt ist / und als-
dann ermahne ihn / dein Wis und
Gedult werden endlich sein Harts-
näckigkeit brechen. Die H. Elisa-
beth Königin aus Portugal / bekehr-
te den König ihren Eheherrn / durch
ihr Lieb und langwierige Gedult / sie
liebte auch so gar dessen unehls-
chen Kindern / endlichen hat diese
liebliche und liebende Gütigkeit das
Herz des Königs getroffen / und ist
durch die Tugend seiner Gemahlin
überwunden worden.

6. Bedencke auch / daß vor Zeiten
die Juden selbst / welche das aus-
erwählte Volk Gottes waren /
mehr Weiber gehabt haben / und
daß der Stand der Weiber / auch
in den Wohlangeestellten Haus-
haltungen ihrer Viele wegen / weit
schlechter gewesen seye. David der
König / und ein Mann nach dem
Herzen und Wunsch Gottes / hatte
sieben Weiber.

7. Es ist freylich nit ohne / daß dir
billig die Unehr deines Schöpfers
sehr tief soll zu Herzen gehen / aber
zerlege dein Herz recht / und durchsi-
he / ob dich zu diesen Kummer die Ehr
H h h 2

CDy

Gottes/oder dein eigener Nutzen be-
wege. Gott warte mit langwieriger
Gedult/ auf die Bekehrung deines
Manns/ und leidet die Unbild/
so ihm von denselben erwiesen wor-
den/ er erwartet der Zeit/ da er ihm
gänglich zu sich ziehen will/ siehe/ daß
du mit dich härter erzeigest/ als der
höchste Gott Himmels und der
Erden.

Simfftes Capitel.

Trost und Anweisung eines Weibs/ dessen Mann wenig Sorg
trägt/ daß sie von den Kindern und Bedienten verehrt werde.

Wie ist ein großes Unheil/
wann ein Ehemann sein
Weib hasset/ und übel mit
ihr umgeheth/ es ist doch noch
weit grösser/ und unüberwindlicher/
wann die Kinder/ Diener/ u. Mägd
mit ihm übereinstimmen/ und über
ein Dach ausblasen was ihnen be-
fohlen wird. Siehe/ ob du aus diesem
armseeligen Stand/ was süßes und
annehmliches heraus bringen könnest.
Sage derowegen einer solchen
Frauen.

1. Je mehr sie vor den Men-
schen werde verächtlich seyn/ je hö-
her solle sie ihr Herz zu Gott er-
schwingen. Wann man einen aufge-
blasenen Balon oder Blatter/ auf
ein marmelsteines Pfaster mit allen
Kräften wirfft/ steigt er gegen dem
Himmel je stärker und geschwinder/
je mehr er von dem harten Pfaster
zuruck getrieben wird.

2. Begibe dich in den Himmel/ und
handle darinnen/ wie der H. Paulus/
oder zwinge den Himmel in dem Berg
herunder zu steigen/ wie die H. Ca-
tharina von Senis/ diese richtete da-
innen Christo dem H. Herrn/ der see-
ligsten Jungfrauen/ den H. Engeln/
u. dem Heiligen/ zu dem sie ein größ-
ere Andacht empfand/ einen Al-

Es wünschte der H. Martirer
Ignatius nichts heftigeres/ als den
grausamen Löwen in den Römi-
schen Schauplätzen vorgeworffen
zu werden/ nicht das ihm dieselbige
liebkosten/ sondern von denselbigen
zerissen und verschluckt zu werden.
Durch dieses Mittel/ sagte er/ werd